

Wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschickungsgebühr  
für dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.



Wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschickungsgebühr  
für dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 194.

Welzheim, Sonntag den 11. Dezember

1870.

### St Republik und Kaiserreich

liegen in Frankreich gleich sehr darnieder! Bei Sedan hauchte das Kaiserreich den letzten Athemzug aus; die Republik liegt in den letzten Zügen. Wer wird der Erbe beider sein? Ob Socialismus und Anarchie? Oder hat das übermüthig herausfordernde Frankreich jenen Läuterungs-Prozess durchgemacht, der ihm ebensoviel Vortheil bringt, als seinen Nachbarn? Ist Frankreich durch die heillosen Niederlagen, die es erlitten, — durch die tödtlichen Schläge, die es hinnehmen mußte, zu der demüthigenden Einsicht gelangt, daß es sich sammeln, daß es in sich gehen und verträglich werden müsse, um im Laufe der Zeiten wieder ein angesehenes und willkommenes Glied im Rathe der europäischen Völker zu werden? Wohin das Auge in Frankreich sich wendet: überall nur Niederlage der Franzosen. Das Kaiserreich mit seinen Garben und Inaben konnte den deutschen Waffen die Stirne nicht bieten; die Republik mit ihren Mobilgarden zerfiel vor dem Anprall der Deutschen. Wer wird als Kämpfer auf die Mobilgarden folgen? Die Hälfte von Frankreich ist in der Gewalt der Deutschen und „jusqu'à la mort“, die von den Franzosen einst mit so viel Pomp verkündigte Phrase, ist Wahrheit geworden! Die Deutschen sind in Eilmärschen vor der großen französischen Hafenstadt, — sind vor Havre angelangt; die deutschen Waffen stehen im Angesicht des atlantischen Ozeans!

### Kriegsnachrichten.

Brüssel, 9. Dez. Nach Pariser Nachrichten vom 6. Dez. hat General Ducrot aus Vincennes am 4. einen Tagesbefehl erlassen, worin es heißt: „Nach zweitägigem hartnäckigem Kampfe habe ich Euch über die Marne zurückgehen lassen, weil ich überzeugt bin, daß alle neuen Anstrengungen in der bisherigen Richtung unnütz sind, da der Feind Zeit gehabt hat, dort seine Kräfte zu concentriren. Der Kampf ist nur augenblicklich unterbrochen, wir werden ihn entschlossen wieder aufnehmen.“ Jede Erlaubniß, Paris zu verlassen, ist aufgehoben. — Auch Trochu bleibt außerhalb Paris. — Das Plateau von Voron wird von den Franzosen besetzt, auf welchem sie starke Batterien erbauen.

Le Mans, 7. Dez. 12 Uhr Nachts. Der Ballon Papin bringt gute Nachrichten

aus Paris vom Dienstag Abend. Der Geist der Bevölkerung wird immer energischer. Seit Freitag ist kein militärisches Ereigniß von Bedeutung mehr vorgekommen. — Moltke zeigte gestern brieflich Trochu eine Niederlage der Loire-Armee an und bot ihm einen Geleitschein an, um die Sache selbst zu verifiziren. Die Regierung lehnte in ihrer Antwort den Geleitschein und die Verifikation ab. Eine Proklamation der Regierung gibt Kenntniß von diesen Thatsachen und fügt bei: Die Nachricht als wahr vorausgesetzt, benimmt uns nicht das Recht, auf die große Bewegung Frankreichs zu zählen, das uns zu Hilfe eilt, und ändert nichts an unseren Entschlüssen. Unsere Pflichten fassen sich in dem einen Wort zusammen: „Kämpfen“. — General Renault ist seinen Wunden erlegen. Luftschiffer bestätigten den großen Erfolg der französischen Armee in den Tagen des 2. und 3. Dez.

Versailles, 8. Dez. (Offiziell.) Im Vormarsch auf Beaugency stieß die 17. Division gestern westlich von Meung auf ein frisches feindliches Korps von 15 bis 17 Bataillons mit etwa 26 Geschützen und vertrieb dasselbe in lebhaftem Gefechte, in welches auch die erste bayerische Division noch erfolgreich eingriff, aus allen Positionen. Der Feind verlor 260 Gefangene, eine Kanone und eine Mitrailleuse. An demselben Tage hatte die sechste Kavallerie-Division bei Salbris und die Avantgarde des dritten Armeekorps bei Nevoay, nordwestlich von Jen, glückliche Beifolgungsgefechte gegen die Arrieregarde der den Rückzug forsetzenden Loirearmee.

Meung, 8. Dez. Bei Beaugency fand heute heftige aber siegreiche Schlacht der Armeetheilung des Großherzogs von Mecklenburg gegen drei französische Armeekorps statt. Verluste nicht unbedeutend, die des Gegners weit größer. Sechs Geschütze und ungefähr 1000 Gefangene fielen in unsere Hände.

London, 9. Dez. Offizieller Bericht des Generals Chancy vom 7. Dez.: Heute auf der ganzen Linie von Meung bis St. Laurent angegriffen. Feindlicher Hauptangriff erfolgte auf Beaugency. Der Feind hatte 86 Geschütze; es waren 2 bayerische, 1 preussische Division und 2000 Mann Kavallerie. Der Feind wurde zurückgedrängt bis Grand Chartres. Wir behielten unsere Positionen während der Nacht. Die Schlacht wurde fortgesetzt bis zur sinkenden Nacht. Morgen wahrscheinlich erneuerter Angriff

des Feindes. (St. Laurent ca. 5 St. westlich von Meung, im Wald von Marchenoir).

London, 9. Dez. „Daily News“ meldet: Vertrauenswürdigere Quelle zufolge suchte Gambetta in Versailles um Waffenstillstand nach behufs Ermählung einer Constituanten. Gambetta präcisirte nicht die Dauer des Waffenstillstands; er ersuchte darum, daß J. Favre Paris verlasse, um gemeinsam mit ihm die Verhandlungen einzuleiten. Die Verproviantirung Paris' blühte diesmal keine der wesentlichen Waffenstillstandsbedingungen werden.

Seeauz, 29. Nov. (Spezialbericht.) In den drei vorausgegangenen Nächten machten die Franzosen an verschiedenen Punkten schwache Ausfälle, die nur den Zweck zu haben schienen, die Deutschen zu ermüden. Ein Hauptstoß gegen die bayerische Stellung erfolgte jedoch erst heute. Bereits in der vorausgegangenen Nacht wurde gegen die bayerischen Positionen ein lebhaftes Granatensfeuer eröffnet, welches gegen 2 Uhr seinen Höhepunkt erreichte, dann jedoch allmählich verstummt, so daß es den Anschein gewinnen konnte, als ob die Franzosen für heute den Ueberfall aufgegeben. Die Truppen waren in ihre Quartiere zurückgekehrt, als Meldungen von den Vorposten eintrafen, es stünde in wenigen Stunden ein kräftiger Ausfall der Franzosen, die den Weg nach Orleans zu erzwingen gedächten, bevor. Daß so etwas im Werke war, hatten die deutschen Spione bereits hinterbracht; die Stunde der Ausführung wurde jedoch durch französische Artilleristen verrathen, welche zu den bayerischen Vorposten desertirt waren. Der Ausfall sollte um 6 Uhr erfolgen. Sofort wurden die nöthigen Anordnungen getroffen; das 6. preussische Korps sowie die 7. und 8. bayerische Brigade standen bald unter den Waffen und erwarteten den Feind. Hier konnte man zum ersten Male erfahren, warum die Preußen diese riesige Artillerie vor Paris geschafft hatten. Mit der Morgendämmerung wurde von den französischen Forts ein wahres Hüllfeuer auf die Deutschen eröffnet und in dichten schwarzen Massen warfen sich die Franzosen auf die Deutschen. Kaum in Schußweite begannen die deutschen Batterien das französische Feuer zu erwidern. Das Ganze war eigentlich mehr ein Artilleriekampf, in dem die bayerischen Mitrailleusen eine Hauptrolle spielten; doch kam auch die Infanterie in Thätigkeit, Lauge schwankte der Kampf



hin und her und wer weiß, ob es den Franzosen nicht gelungen wäre, dennoch durchzubringen, wenn sie nur mehr Raum zur Entwicklung ihrer gewaltigen Streitkräfte besessen hätten. So, auf ein kleines Terrain beschränkt, einer überlegenen Artillerie gegenüber, hatte der Ausfall keine Aussicht auf Erfolg. Dies schienen die französischen Befehlshaber auch sehr wohl einzusehen, denn bald zogen sie ihre Truppen aus dem Gefecht. Die Deutschen hatten sich in der starken Offensivstellung trefflich gehalten; der Ruhm des Tages aber gebührt unstreitig den Bayern, die wie Mauern standen, trotzdem gerade sie am meisten dem feindlichen Stoße ausgesetzt gewesen waren.

— Ein Husarenoffizier hat sich erkühnt, in Paris hineinzuschleichen, und zwar auf folgende Weise: Bekleidet mit einem gewöhnlichen Bauernanzug und mit einem Schnurrbart à la Napoleon versehen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, schlich er sich scheinbar durch unsere Vorposten durch. Als er nun unsere äußerste Linie passirt hatte, schossen unsere Vorposten alle wie rasend auf ihn, natürlich in die Luft; die Franzosen glaubten, er sei ein verfolgter Landsmann; er erzählte ihnen irgend ein Märchen und befand sich bald in der Stadt. Heraus kam er mit der größten Leichtigkeit, da er die französischen Posten zu täuschen wußte. Er brachte viele interessante Neuigkeiten aus Paris mit; die wichtigste war, daß sie in den Fabriken keinen Salpeter mehr zur Pulverbereitung besitzen.

— Baron Korf in Berlin, Schwiegerohn Meyerbeer's, brante vor Begierde, sich zu Kopf mit dem Feinde zu messen, und erhielt denn auch nach der Schlacht bei Sedan eine Rittmeisterstelle in einem preussischen Reiter-Regimente. Aber gleichzeitig traf ihn der belrübende Tagesbefehl, keine weiteren Gefangenen zu machen, da wir deren ohnehin genug zu füttern hätten. Wenige Tage darauf nun machte der Rittmeister 300 Mobilgarden gefangen. Niedermeßeln wollte er das erbarmungswürdige Zeug nicht, die Lorbeeren der kühnen Reiterthat wollte er sich aber doch auch erhalten. Was ihun? Er befahl den Gefangenen sofort, männiglich ihre Hosen auszuziehen und jagte sie dann, nachdem er durch einen feierlichen Act sie zu ihren Hosen sich hatte bekennen und dadurch ihre Gefangenschaft bestätigen lassen, unmittelbar nach Paris.

### Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. Heute Nacht 2 Uhr traf der von Herrn Oberfinanzrath Böhm geführte Sanitätszug mit ca. 200 Verwundeten und Kranken nach sehr beschleunigter Fahrt hier ein. Um 9 Uhr brachte ein bayrischer Spitalzug weitere Verwundete, gegen 200 Mann, dabei viele württemb. Jäger.

\* Auszug aus der **Verlustliste** in den Gefechten der württemb. Felddivision vom 30. Nov. 2. und 3. Dez. — 2 Bataillone: Verwundet: Fahrkanonier Weller, G. Jakob, von Michelbach (Gaildorf), Schuß am rechten Oberarm; Kanonier Müller, Kaspar, von Rothenhaar (Gaildorf), Schuß im Untersfuß. 1. Infanterie-Regiment:

Verwundet: Soldat Broun, Jakob, von Unterurbach, Kopfverletzung durch einen Granat-Splitter; Christian Müller von Schorndorf. 7. Inf.-Regiment: Verwundet: Soldat Johs. Stängle von Mittelbronn (Gaildorf); Soldat Joh. Jakob Krautter von Kaisersbach, Schuß in den linken Arm; Soldat Gg. Andreas Weller von Oberhardsweiler, Schuß in das rechte Knie. Todt: Feldwebel Weller, Johs., von Pfahlbronn; Soldat Friedrich Grau von Schorndorf. Verwundet: Soldat Joh. Rügler von Sulzbach (Gaildorf); Joh. Gottl. Greiner von Oberndorf (Welzheim); Soldat Johannes Bay von Adeltetten (Welzheim); Soldat Heinrich Berthold von Eschach (Gaildorf); Soldat Konrad Ammon von Sulzbach (Gaildorf); Soldat Johann Hägele von Lauffen (Gaildorf); Soldat Joh. Süpple von Holzhausen (Gaildorf); Sold. Joh. Friedr. Wahl von Großheubach. Vermißt: Soldat Joh. Karl Weber von Obermühle (Gaildorf); Sold. Joh. Reichert von Oberfontheim (Gaildorf); Sold. Joh. Christoph Hägele von Wiesenbach (Gaildorf). 3. Jägerbataillon: Todt: Jäger Walcher, Fr., von Oberbalzheim (?) D. A. Welzheim. Verwundet: Jäger Ulrich, Christian, von Untergödingen (Gaildorf); Jäger Josef Schepbach von Untergödingen (Gaildorf); Jäger Georg Blank von Geifertshofen (Gaildorf); Jäger Joh. David Busch von Schorndorf, Schuß in die rechte Hand; Jäger Leonh. Karl Rost von Schwend, Streifschuß am linken Fuß; Jäger Jakob Laun von Schwend, Streifschuß am Bauch. — 2. Jägerbataillon: Todt: Jäger Joh. Friedr. Steiner von Gelschaiden, Schuß in die linke Brust. Verwundet: Jäger Fr. Karl Seiffer von Klaffenbach (Audersberg), Schuß in den Unterschenkel; Jäger Leonh. Krockenberger von Münstere (Gaildorf), Schuß in die Hand; Feldwebel Bühner von Welzheim, Streifschuß am Kopf und am linken Oberschenkel; Jäger Michael Schallmüller von Walkersbach; Jäger Jakob Grau von Obermühle (Gaildorf), Schuß durch den Unterschenkel. Vermißt: Jäger Joh. Jak. Frei von Welzheim; Jäger Gottlob Friedrich Riedel von Oberurbach; Jäger Conrad Karl Weiß von Hiltten (Gaildorf). (Von den Verwundeten, wo die Art der Verwundung nicht angegeben ist, ist dieselbe unbekannt.)

## Unterhaltendes.

### Ginevra die Blonde.

(Fortsetzung.)

„Es muß euch höchlich verwundern mich so vor euch zu sehen, und ich muß euch höchst strafbar erscheinen, da ich als ein Freund eures Hauses, und auf keine Weise von euch beleidigt, auf offener Straße euch gefangen genommen habe, und nun in diese öde Wildniß führe. Wenn ihr aber von dem allen den wahren Grund vernemen werdet, so könnt ihr nicht anders, als mir dafür danken, ihr mühtet denn vor der Vernunft euer Ohr verschließen. Weil wir nunmehr dem Orte nahe sind, wohin ich euch führen will, so wisset, daß ich nicht in sträflicher Absicht euch hieher gebracht, — es ist euch nicht unbekannt,

daß ich eine Andere liebe, — sondern um eure Ehre und guten Namen, den ihr leichtsinnig auf's Spiel seztet, zu retten. Für einen Andern hab' ich gethan, wofür ich in einem ähnlichen Falle mich auf ewig würde verpflichtet halten. Um euch nicht länger in Ungewißheit zu lassen: Don Diego, den ihr vormals über alles liebtet, und der euch stets geliebt hat und noch liebt, ja anbietet, der um eurer Verschmähung und um eures Zorns willen in eine Höhle sich begeben hat, aller Hoffnung und der Welt entsagend, Don Diego ist es, zu welchem ich euch hinführe und begleite.“

Hierauf erzählte er ihr, wie er ihn auf seiner Rückreise aus Gascogne in der Wildniß gefunden, und wie er gelobt, sie mit ihm zu versöhnen; dann bat er sie, ihre Thränen zu trocknen, allen Haß, zu dem kein Grund vorhanden sei, abzulegen, und dem Don Diego ihre Liebe wieder zu schenken.

Ginevra war, als sie den Rodrigo so reden hörte, vor Bestürzung und vor Wuth kaum ihrer Sinne mächtig; nur den Mörder ihres neuen Geliebten erblickend, verdoppelte sich ihr Schmerz und ihre Erbitterung, als sie ihn, den nennen hörte, den sie tödlich haßte. Lange versagte ihr die Stimme vor Zorn und Grimm, bis sich ihre Wuth in folgenden Worten Luft machte: „Eher will ich Alles andere vergeben, als den Verrath, so ihr an mir ausgeübt. Ich will nicht wie ein gemeines Weib mit Worten trösig prahlen; aber seid versichert, daß ich euch die That gedente und sie an euch rächen werde, denn ihr habt nicht wie ein Ritter, sondern wie ein Mordelörder gehandelt. Welche Annahmung, daß ihr für mein Wohl sorgen wollt! Ich bin frei und unabhängig und kann ihun, was mir beliebt; laßt mich also ungehindert gehen, wohin ich will, und sorgt künftighin nur für euch selbst. Ihr könnt mich freilich, da ihr mich in eurer Gewalt habt, zum Don Diego führen, aber ihr könnt mich nicht zwingen, ihn zu lieben. Eher will ich den Tod erleiden, als die Seine werden. Ihr sollt mich also frei ziehen lassen mit meinen Leuten, wohin es mir beliebt.“

Rodrigo suchte sie nun auf alle mögliche Weise zu besänftigen, aber all sein Reden fruchtete nichts. So langten sie endlich bei der Felsengrotte an; Don Diego, sobald er seine Gebieterin, die schon vom Pferde gestiegen war, erblickte, warf sich ihr zu Füßen, und bat sie unter einem Strom von Thränen um Verzeihung, wenn er sie jemals beleidigt habe. Ginevra aber wandte voll Ingrimm ihr Gesicht von ihm ab, und würdigte ihn keines Blickes noch keines Wortes, worauf er vom Boden sich erhob und mit gerührter Stimme also zu ihr sprach:

(Fortsetzung folgt.)

## Telegramme.

\* Stuttgart. Eingangenen Nachrichten aus dem württemb. Hauptquartier zufolge hat General Obernitz vom Kaiser den Kronorden 4. Klasse erhalten. — Am 8. Dez. Nachmittags war der württembergischen Stellung gegenüber Waffenruhe, da die Franzosen ihre Todten aufsuchen und beerdigen.



## Bekanntmachungen.

Revier Rudersberg.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. L. Mts. aus Glas-  
Klinge und Keuzenbühl:

2 Buchen	79 C.
7 Nadelholzstämme	1. Cl. 865 C.
18 " "	2. Cl. 1338 C.
27 " "	3. Cl. 1331 C.
17 " "	4. Cl. 464 C.
43 Stück Sägholz	1808 C.
5 Kl. Buchen, 57 Kl. tannen Brennholz.	

Zusammenkunft um 8 Uhr in der Glas-  
Klinge zum Vorzeigen, um 10 Uhr bei Wirt  
Ziegele in Steinbrunn zum Verkauf.

Schorndorf den 7. Dezbr. 1870.

**R. Forstamt.**  
Fischbach.

Waldbau,  
Gemeinde Großbeinbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Wer an die Verlassenschafts-Masse des  
verstorbenen Hof-Bauern **Leonhard  
Schurr** von Waldbau etwas zu fordern  
hat, wolle dieß

innerhalb 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anmelden, da-  
mit man im Stande ist, für Vereingung  
allenfalliger Forderungen Sorge tragen zu  
können.

Den 3. Dez. 1870.

**Waisengericht.**

Vorstand:  
B a u s c h.

Waldbau,  
Gemeinde Großbeinbach.

### Pferde-, Rindvieh- & Schweine-Verkauf.

Am Montag den 12. d. Mts.  
von Vormittags 10 Uhr

wird aus der Ver-  
lassenschafts-Masse  
des verstorbenen  
Hofbauern

**Leonhardt Schurr** von Waldbau in bes-  
sen Behausung gegen Baarzahlung verkauft:

- eine 11 Jahre alte Braun-Stute,
- eine 11 Jahre alte Fuchs-Stute,
- ein 1/2 Jahr altes Hengstfohlen, dun-  
kelbraun,
- ein 1/2 Jahr altes Stutenfohlen,  
schwarzschimmel,
- zwei starke Mastschweine,
- drei Kühe im besten Alter,
- zwei Paar Ochsen,
- zwei Paar Zugstiere,
- zwei 1 1/2 jährige Stiere,
- zwei 1 jährige Stiere,
- ein Kind und
- zwei halbjährige Kalbeln.

Liebhaber werden hiizu eingeladen.

Den 3. Dezember 1870.

**Waisengericht.**

Vorstand:  
B a u s c h.

Waldbau,

Gemeindebezirks Großbeinbach.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des ver-  
storbenen Hof-  
bauern **Leon-  
hardt Schurr**  
von Waldbau  
kommt in dessen



Behausung folgende Fahrniß gegen Baar-  
zahlung zum Verkauf, u. z.:

am Freitag, den 16. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:

Schmuck, Gold und Silber,  
Bücher,  
Mannskleider,  
Betten und Bettgewand,  
Leinwand;

am Samstag, den 17. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:

Küchengefähr von Zinn, Messing,  
Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Por-  
zellan, Steingut, Glas und irden  
Geschirr, und  
Schreinerwerk;

am Montag, den 19. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:

Faß- und Bandgeschirr,  
Allerlei Hausrath,  
Getränke (Most),  
1 Haushund und  
10 Hennen;

am Dienstag, den 20. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:

vieles Fuhr- und Bauern-Geschirr,  
darunter 4 Wägen, 1 Berner-Wägele,  
Pflüge, Eggen, Pferde-Geschirre, 3  
Schlitten; Wagen-Wende, Hopfenbau-  
Geräthschaften, Schäfergeräthe mit  
Karren, Webstuhl mit dem nöthigen  
Geschirr, Most-Preße mit Reibtrog  
und Stein;

am Mittwoch, den 21. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:

Früchte und Sämereien, Futter-Mühen,  
ca. 150 Eri. Erbbünnen, ca. 1,800  
Dinkel- und Roggengarben, ca. 1,600  
Habergarben, ca. 300 Gerstengarben,  
ca. 3 Ctr. Hopfen, ca. 470 Ctr. Heu  
und Oehmd, Vorräthe an Flachß,  
Hanf, Brennholz, Werthholz, 7 Säg-  
blöcke, Dung, Stroh und  
Küchenpeisen, besonders Vorräthe  
an Schmalz und gedörtem Obst.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 8. Dezember 1870.

**Waisengericht.**

Vorstand:  
B a u s c h.

Welzheim,

### Ein freundliches Logis

beim untern See ist bis Lichtmeh zu ver-  
mieten. Von wem? sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Zwei schöne halbenjährige

### Läufer-Schweine

hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Auf die von Gottfried Hinderer hier  
in No. 189 dieses Blatts gestellte Bitte  
um Verabreichung eines Flannellhemds an  
seinen vor Paris stehenden Bruder sieht sich  
der Sanitäts-Verein zu folgender Erklärung  
veranlaßt:

Der Beschluß, sämmtlichen in Fein-  
besland befindlichen Soldaten der Gemeinde  
Welzheim Flannellhemden durch ihre Ange-  
hörigen zukommen zu lassen, bezog sich selbst-  
verständlich auch auf den Bruder des Ein-  
senders J. Hinderer; wenn aber die Ange-  
hörigen des letzteren von dem ihnen wieder-  
holt gemachten Anerbieten eines Flannell-  
hemds, angeblich weil sie dessen Aufenthalt  
nicht kannten, keinen Gebrauch machten,  
wenn namentlich der Einsender Gottfried  
Hinderer es nicht einmal der Mühe werth  
fand, dem ihm ertheilten Rath zufolge sich  
dem die Flannellhemden vertheilenden Herrn  
Stadtpfleger zu begeben und um ein solches  
Hemd zu bitten: so trägt doch wahrlich der  
Sanitätsverein keine Schuld daran, daß J.  
Hinderer bis jetzt nicht in den Besitz eines  
hemds kam; dagegen zeugt die Art und  
Weise, in der Einsender nunmehr seine Bitte  
vorträgt, dafür, daß es ihm weniger darum  
zu thun ist, ein Flannellhemd für seinen  
Bruder zu erhalten, als den Sanitätsverein  
zu verdächtigen und Mißtrauen in dessen  
Bestrebungen zu erregen.

So wehe dem Sanitätsverein, der sich  
der besten Absichten bewußt ist, solche Ründe-  
gebungen auch thun: so wird derselbe doch  
durch solche auch künftig sich nicht beirren  
lassen, die ihm gestellten Aufgaben nach  
Pflicht und Gewissen zu erfüllen und ist  
überzeugt, daß er hierin von allen guige-  
sinnnten Bürgern unterstützt wird.

Dem Gottfried Hinderer aber, der seine  
Neue über sein Auftreten bezeugt und zu-  
gegeben hat, daß er theilweise von anderen  
Bürgern verhetzt worden sei, diene zur Nach-  
richt, daß die Verabfolgung eines Flannell-  
hemds an seinen Bruder gar keinem An-  
stande unterliegt.

Welzheim, den 9. Dec. 1870.

Der Ausschuß des Zweig-Sanitäts-  
Vereins.

Welzheim.

### Paraffin-Kerzen

pr. Paquet 22 kr.,

### Stearin-Kerzen

pr. Paquet 36 kr.

hält empfohlen

**G. Fr. Schlegel.**

Welzheim.

Von heute an fortwährend

### gute Braunschweiger-Würste,

### frische Saiten-Würste und

### geräucherte Bratwürste

bei

**Fritz zum Löwen.**

### Anlehen-Gesuch.

Von einem größeren Gutsbesitzer werden  
gegen doppelte gesetzliche Güter-Versicherung  
2000 fl. in Bälde aufzunehmen gesucht.

Näheres sagt

die Redaktion.



Ober-Urbach,  
Oberamts Schorndorf.  
**Markt-Anzeige.**

Mit hoher Regierungs-Genehmigung wird hier der am 10. vor. Mts. nicht abgehaltene **Viehmarkt** am

**Donnerstag, den 15. Dezember d. Js.**  
**abgehalten;**

wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um geeignete Bekanntmachung in ihren Gemeinden gebeten.

Den 7. Dezember 1870.

Gemeinderath.  
Vorstand: P. admirance.

**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei**

Berdienst-  
Medaille.

**Weingarten,**

Breslau  
1869.

— **Station Ravensburg.** —

Nachdem wir wieder eine Partdie Werg zum Versandt an obige Spinnerei parat haben, laden wir zu baldiger weiteren Uebergabe von

**Flachs, Hanf und Abwerg**

ein, indem wir für vorzügliches Gespinnst garantiren.

Die Bezirks-Agenten:

Friedr. Mayer in Alfdorf.

Friedr. Tag in Welzheim.

J. W. Sinderer in Rudersberg.

W. A. Daiber in Lorch.

2 3

**Vier Mannen nehmen Besitz von Nauzig.**

Abbildung im Kalender des Lehrer Sinkenden Bosen für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

**Gebrüder Spohn in Ravensburg.**  
**Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei.**  
**Mechanische Leinen-Weberei.**

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Splünnen und Weben

**Werg, Hanf und Flachs**, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

**Spinnlohn** beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

Heinr. Chr. Bilsinger, Welzheim.

J. Schrotz jr., Alfdorf.

J. J. Kall, Lorch.

7 12

**Verlorenes.**

Von hier nach Schwend ist am Dienstag Nacht ein Mantel und ein Filzhut ver-

loren gegangen; der Finder wird gebeten, dies gegen Belohnung in der Krone hier abzugeben.

**B. Gubran.**

Reaktion, Druck und Verlag von G. L. V. terzuber.

Welzheim.

**Sanitäts-Vereins-Sache.**

Nach den Ereignissen der letzten Woche auf dem Kriegsschauplatz, wobei bei 1800 Söhne unseres engeren Vaterlands ihren Heldennuth mit ihrem Blut bezahlen mußten, bietet sich für die Sanitätsvereine wieder ein reiches Feld der Thätigkeit.

Wir wenden uns daher wiederholt mit der Bitte an die Angehörigen von Stadt und Umgegend, unsere Aufgabe, die Leiden unserer frankten und verwundeten Krieger zu lindern, durch Gaben zu unterstützen und namentlich die regelmäßigen Beiträge, die hier gesammelt werden, fortwährend willig zu geben.

Den 9. Dec. 1870.

Der Ausschuss des Zweig-Sanitäts-Vereins.

Welzheim.

Meine sämtlichen

**Blechwaaren,**

**Vogelkästgen, Erdöl-Lampen,  
Kinder-Spielsachen und Küchen-  
Geschirr,**

passend zu Christgeschenken, verlaufe ich zu herabgesetzten Preisen.

**Zeppelin.**

Welzheim.

Das Trost- und Erbauungsbuch:

**Die Liederbibel**

von Detan Heinheler,

eine Sammlung von Liederverseen und dazu passenden Bibelsprüchen für Angefochtene und Leidende, ist elegant gebunden zu 2 fl. zu haben bei

Buchbinder Koch's Wm.

Sieben erschien in der Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart:

Die  
**Württemberg**

in dem Feldzuge gegen die  
Franzosen 1870.

**Siegreiche Thaten der Süd-  
Armee vom Rhein bis Paris.**

Zweite Auflage.

Preis 6 Kr.

Eine zuverlässige Darstellung des glorreichen Krieges dürfte für diesen billigen Preis gewiß Jedem willkommen sein. Besonders ausführlich ist die Theilnahme unserer Württembergischen Armee an den ruhmvollen Kämpfen geschildert. Zum Schluß wird eine kurze Zusammenstellung der großen Leistungen des Württembergischen Volkes für den Sanitätsverein u. gegeben.

Vorrätig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Wieder-Verkäufern, wie auch in der Expedition d. Bl.

Lorch.

Der Unterzeichnete hat einen  
5-vierteljährigen falden  
**Farren**



zu verkaufen.  
Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Dezember 1870.

**Georg Beck, Bäcker.**